



Presse- mitteilung

18. Dezember 2008
224/2008

Ministerin Schavan: „Pakt-Partner dürfen jetzt nicht nachlassen“ Situation am Ausbildungsmarkt hat sich für die Jugendlichen weiter verbessert

„Ich freue mich über das sehr gute Ergebnis zum Abschluss des Vermittlungsjahres 2007/2008“, sagte Bundesbildungsministerin Annette Schavan am Donnerstag in Berlin. Die Ministerin kommentierte die vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) veröffentlichten Zahlen zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zum Stichtag 30. September 2008: „Mit 616.600 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen knüpfen wir an den Erfolg des vergangenen Ausbildungspaktjahres an. Wirtschaft, Bund und Länder haben diesen Erfolg mit gemeinsamen Anstrengungen erreicht. Für die Jugendlichen ist das eine sehr gute Nachricht.“

Schavan betonte, dass sich der Versorgungsgrad der Jugendlichen auf dem Ausbildungsmarkt weiter verbessert hat. Zwar liegt das Ergebnis mit rund 616.600 Verträgen geringfügig unter dem Vorjahresniveau (-1,5 Prozent). Das liegt aber daran, dass die Zahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen nach den stetigen Zuwächsen der vergangenen Jahre aufgrund der demografischen Entwicklung in 2008 erstmals deutlich abgenommen hat. Das Verhältnis zwischen Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage hat sich dadurch weiter verbessert.

In den westdeutschen Ländern wurde mit rund 502.800 Verträgen sogar das beste Ergebnis seit 1992 erzielt. In den ostdeutschen Ländern sank die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 11.300 auf 113.800. Dies ist insbesondere auch auf den gezielten Abbau außerbetrieblicher Ausbildungsplätze als Reaktion auf den demografisch bedingten Nachfragerückgang in den neuen Ländern zurückzuführen.

Ihre positive Bewertung der aktuellen Ausbildungsbilanz verband Ministerin Schavan mit dem eindringlichen Appell, jetzt keinesfalls als Reaktion auf die schwierige konjunkturelle Lage in der Ausbildungsleistung nachzulassen und die schon aus demografischen Gründen unabdingbare Sicherung des eigenen Fachkräftenachwuchses zu vernachlässigen. Dies gelte auch und gerade für Unternehmen, die von neuen Konjunkturprogrammen profitieren. „Wer von den neu aufgelegten Konjunkturprogrammen direkt oder indirekt profitiert, der muss auch gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, in ökonomisch angespannten Zeiten vorausschauend handeln sowie in Ausbildung und Qualifizierung investieren“.